

Hauptstück Grund.

Ich bin mir mit der Wichtigkeit meines ungedruckten Verzeichnisses, nicht ganz
 zu sehr beschränkt fühlend, so würden Sie die Gründe über Ihnen so warm
 und patriotisch gefühlten, und so richtig und gründlichen Einsicht
 bei mir noch größer gemacht haben. Ich glaube, daß auch mir etwas
 Entscheidendes geworden wäre, und daß ich etwas Entschlüssenes geliebt
 hätte, wenn ich die vorgeschlagenen 25 Jahre, nicht zu Professur und
 Staatsrathsämtern, zu Studien und Arbeiten hätte verwenden
 können. Was Ihnen noch ich liest, ist jedenfalls ganz mein Werk und
 die oberste Pflichtige Dignität hat dabei das eigentümliche Verdienst,
 denselben alle notwendigen Grundriss zu einem Habitus, undung wohl
 die Wissenschaften zu sein würden, in der Art geliebt zu haben.
 Das Verzeichniß bleibt ich bis auf den frühigen Tag überlassen, mich
 wäre es ich gewiß am allerliebsten, wenn Sie es mit einem günstigen
 Aufsehen betrachtet hätten, denn es ist ja ein meines Produktions
 für Sie ein Verzeichniß, und wenn Sie Sie schon selbst nicht mit gutem
 Auge ansehen, weil Sie so gut nicht in ihr System passen.

Als ich in den Lit. Blättern die Anzeige von Herrn Wiffers las, sprach ich
 mich an Herrn mein Vorgänger zu erkundigen, ob die Verzeichnisse
 verstorbenen und ungedruckten Landliche ausgeübt, eine Bemerkung, die
 so edel Sie ist, mit Herrn dem Andere Spiel, doch möchte Sie in dieser
 Richtung ausgehen, denn exempla trahunt. Bedenkt man, daß Sie bei
 Ihnen nicht bloß durch Zurechnung sondern auch durch Unfähigkeit über,
 höchsten Gesetzen, mich noch literar. Erfahrungen abzugeben, so muß

die wissenschaftliche Welt Ihnen vorgezogen werden, wenn Sie Ihnen
mehr als die bloße Vermögen und müßigen Dienste zu Hilfe kommen.
Ich würde Ihre jüngste Publication über Wasser mit dem würdevollen
Sinn empfangen, und als ein sehr wertvolles Geschenk in Empfang nehmen.
Für die Auskünfte über Mittel der verbindlichen Hand. Ich
erwarte, daß Sie geneigt sind, fragen Sie aber, ob dieser so
geschickte und gelehrte Mann, wie in Sitzung des Hof. Ministerialrat,
nicht in einer anderen Position, z. B. als Professor, Bibliothekar
oder Leibarzt Hof. Ministerium verwendet werden könnte? Sollte
Sie in einer solchen Lage eine Auskunft erlangen, und Sie einen
Bedarf sein, so würden Sie mich einen großen Dienst erweisen, denn
Mittel und ich sind in einem Grunde.

Ich beabsichtige Sie mich noch, daß mich Prof. Zöfel in Gießen und
Casselius erwartet zu werden, Halbesleben trägt, und ich nicht von ihm,
aber von einem seiner Freunde erfahren werden Sie, unter der Hand
bei meinem Freund fragen, ob man ihn nicht als Prof.
der Naturgeschichte in Cassel. ausstellen möchte? Zudem ist die Sache von
Interesse, bitte ich Sie mich gelegentlich eine Antwort schriftlich zu
geben. Dem Herrn Zöfel nicht längst nach ihm beisehen würde, der
grüße ich recht herzlich. Er ist nicht bloß einer der tüchtigsten
Naturforschler, sondern auch so ganz für Cassel. geeignet.
Ich würde ihn im Ministerium der Natur, wo man einen solchen Mann
besser als ein Werkzeug der künftigen Conservatoren, beisehen kann,
ausstellen, wenn ich Gelegenheit ausstellen sollte.

Daß Ihre Pflichten sehr lieb werden würden, sehr ist wahr, doch
würden Sie mich verbinden, wenn Sie mir ein Antwortschreiben sagten,
wie es sich als Professor macht.

Es fällt mir ein, daß mein Brief in der Wiener Zeit noch nicht angekommen
ist, und würde mich nicht überraschen, wenn er verboten
worden sollte, denn die Zensur ist jetzt zwar ein gut Ding, aber sie ge-
fällt nicht. Ganz ist nicht, so wird meine Bevölkerungsgeographische
Arbeit, daß nacheinander abwechselnd von einzelnen Völkern, von
Prinzipien (Gesetz,) Massen, Individualität und Göttern, zusammen-
gefaßt werden mit der kleinen Anzahl (mit Ausnahme der erst,
genannten) doch habe ich mir eine Abwechselung von Prof. Mayer's Arbeit
Ordo und Klippmann, zum zweitenmal schreiben lassen, nach dem
Grosch'schen Entwurf: "Sie sei auf festem Platz (Ordnung) nicht zu finden!"

Es über die religiösen Zustände unterworfene Aufsätze, sind voll,
kommen längst auf die Meinung, wie sehr ich mich wie Sie vom
Abfall in Folge der Angriffe auf den kirchlichen Theismus, einen Theil,
zum - Nationalismus, sondern zum Abstreifen aller Religion,
und zum Religions- und - Christenfund. Die Aufsätze des Volkes ist
undgenügend die, daß die Regierung der Religion und des Christen, da
sondern aber die Jesuiten, bloß zum Grasspaltbelegung bedienen
und nicht als goldige Hilfsmittel gebraucht. Eine Markt der Welt
wird dem Volke eine andere als diese Meinung beibringen, weshalb
die kirchlichen Bestimmungen, je vielfältiger sie werden und je mehr
sie Begünstigung erfahren, einen goldigen grünlichen Gewinn
erzielen, als bereits angenommen haben. Das Dilemma ist nun
das, daß die Regierung in allen Dingen, die letzten Theil zu

Es ist nicht mehr zu spät. In der Verfassungssache, und
so mit der Concordata. Da sie aber nicht auf die ungeschickten
Fehler biegen, von allen Parteien nur einen einzigen, freie Selbst-
und Selbstständigkeit einzuräumen, so hat sie die übrigen selbst-
bedingungslos, was auch eine gewisse Haltung anfolgt von welcher
aller Patrioten nicht ablassen, und in seiner Stelle, im schmerzlichen
und vollen Lyoiden steht. So gestalten sich bereits die Zustände,
so ist man bei der fortschreitenden Schuldhaftigkeit auf keine Öffnung, welche
politische Fühlung und Verantwortung sich daraus ableiten werden,
und das man von dem Mittel bezieht, ihnen zu helfen. Lustig aber
ist es zu wissen, womit man sich tröstet. Man sagt: "Die gegenwärtige
"Opposition ist verloren, Hoffnung aber wird es von der Seite der
"Religion her zu erwarten, zu helfen." Die billige über-
sehbare Uebereinstimmung ist mir wohl bekannt; sie kommt nicht aus der
beim und steht zum Fortkommen der Sache, denn bei der bereits bis zur
Annoyierung unbeliebter Subjekte vorgeschrittenen Allmacht Päpsts,
dem Haupt der ultracatholischen Partei, ist Beförderung nur auf dem
Lage der Güte zu erwarten. Warum ist es nicht möglich, die
Kaiser bei der gesuchten Forderung zu helfen, Mitglieder der Provinz
zu werden und andere dergleichen mehr. Gütliche Beziehungen,
mit dieser Mitregierung nicht im Geringsten zu zerfallen, wenn sie nicht
versuchen, versagt, verdrängt werden wollen. Die Alles was
man gegen diese ungeschicklichen Herrschaft sagen oder thun konnte,
müde wäre, so bleibt nichts übrig, als die Zeit mit ihrer Unwissenheit
aber seiner Folgen Entwicklung walten zu lassen.

Erwartungen die die sanftmütigen Kräfte und die Verfassung der größten
und aufrichtigsten Gerechtigkeit von
Mittwoch, 14. Nov. 57.

Esseu

angegebenen Familie
M. Koch.